

Medienmitteilung Nr. 2015 / 03

Thema	Verursachergerechte Finanzierung der NFA-Zahllast
--------------	--

Datum	29. April 2015
Für Rückfragen	Markus Ming Mobile +41 76 403 64 22 Pietro Imhof Mobile +41 79 684 10 06
Absender	Grünliberale Partei Kanton Schwyz eMail pietro.imhof@grunliberale.ch Mobile +41 79 684 10 06, www.sz.grunliberale.ch

Verursachergerechte Finanzierung der NFA-Zahllast

Die Grünliberalen Kanton Schwyz setzen sich für Transparenz, Kostenwahrheit und für das Verursacherprinzip ein. Das gilt auch für die Finanzierung des Nationalen Finanzausgleichs (NFA). Die Auslöser der NFA-Zahllast sollen diese eigenverantwortlich mittragen.

Zurzeit wird der nationale Finanzausgleich (NFA) im Kanton Schwyz stark thematisiert und kritisiert. Die Grünliberalen befürworten einen wirksamen, aber massvollen Finanzausgleich. Der Finanzausgleich ist zudem ein wichtiges und notwendiges Element des erfolgreichen Schweizer Finanzföderalismus und ein klares Bekenntnis zur Solidarität. Ohne die ausgleichende Wirkung des Finanzausgleichs würde der Zentralisierungsdruck stark zunehmen und das föderalistische System der Schweiz wäre gefährdet. Der NFA soll aber so angepasst werden, dass die ressourcenschwachen Kantone genügend Anreize haben, ihre wirtschaftliche und finanzielle Leistungsfähigkeit aus eigener Kraft zu verbessern und die ressourcenstarken Kantone nicht übermässig belastet werden.

Auch wenn allfällige Anpassungen des NFA zu einer Entlastung des Schwyzer Staatshaushalts führen werden, muss davon ausgegangen werden, dass diese Entlastungen die Zahllast für den Kanton Schwyz nicht entscheidend senken werden. Als Geberkanton - mit einem immer noch massiv wachsenden Ressourcenpotential - werden die notwendigen Zahlungen des Kantons Schwyz an den NFA weiterhin hoch bleiben und weiterhin ansteigen. Dieser Tatsache gilt es in die Augen zu schauen.

Wer verursacht die hohe NFA-Zahllast des Kantons Schwyz und wer soll diese bezahlen?

Im Kanton Schwyz übernimmt bekanntlich die Staatskasse alleine diese inzwischen sehr hohen Zahlungen in den nationalen Finanzausgleich (NFA). Die seit der Einführung massiv gestiegene Steuerkraft im Kanton liess die NFA-Zahlung in den Ressourcenausgleich für den Kanton Schwyz von anfänglich knapp 50 Mio. Franken im Jahr 2008 auf über 165 Mio. im Jahr 2015 ansteigen. Dass der Kanton diese Zahllast nicht mehr alleine zu finanzieren vermag, zeigt der Blick in die letzten Staatsrechnungen. Im Jahr 2014 wird das bisher höchste je erzielte Kantonsdefizit von 211 Mio. ausgewiesen. Von den 619 Mio. Eigenkapital Ende 2008 bleiben Ende 2014 noch 67 Mio. übrig. In diesem Jahr wird das Eigenkapital verbraucht sein und der Kanton Schwyz rutscht mit massiven Defiziten in die Schuldenwirtschaft ab. Mitverantwortlich für diese negative Entwicklung ist die Kostensteigerung des NFA von weit über 100 Mio. innert weniger Jahre. Es ist jetzt für alle offensichtlich, dass die Staatskasse diese inzwischen sehr hohe NFA-Zahllast nicht mehr alleine tragen kann. Es fehlt die konkrete Gegenfinanzierung der NFA Zahllast!

Durch die Beantwortung der Interpellation von Kantonsrat Markus Ming, glp Steinen, liegen nun Daten vor, welche es erlauben, die Situation im Kanton Schwyz vertieft zu analysieren. (RRB Nr. 82/2015; Beantwortung der Interpellation I 15/14, inkl. Tabellen im Anhang): ergänzt werden diese durch die öffentlich zugänglichen Daten zum Finanzausgleich 2015 aus der Datenbank der Eidgenössischen Finanzverwaltung.

Die wichtigste Grösse für die Berechnung der NFA-Zahllast für den Kanton Schwyz ist das Ressourcenpotenzial pro Einwohner. Bei der Analyse des vorliegenden Zahlenmaterials ist immer diese Grösse vor Augen zu halten. Das Ressourcenpotenzial setzt sich zusammen aus dem steuerbaren Einkommen der natürlichen Personen, dem steuerbaren Vermögen der natürlichen Personen und den Gewinnen der juristischen Personen. Die Steuerabschöpfung, also die effektiven Steuererträge daraus, spielen bei der NFA-Berechnung keine Rolle.

Aufgrund der nun vorliegenden Zahlen und durch eine vertiefte Analyse ergeben sich folgende Erkenntnisse:

Wie die Darstellung des Ressourcenpotenzials pro Einwohner nach der Aufteilung auf die 30 Gemeinden zeigt (Diagramm in der Anlage), liegen enorme Differenzen zwischen den Schwyzer Gemeinden vor. Auch bezüglich dessen Wachstums seit 2011 bis 2015 sind sehr grosse Unterschiede zu erkennen. Überwiegend verfügten jene Gemeinden, welche bereits im Jahr 2011 ein hohes Ressourcenpotential pro Einwohner hatten, auch über das grösste Wachstum. Gleichzeitig kann festgestellt werden, dass jene Gemeinden mit den tiefsten Steuerfüssen, also die steuerlich attraktivsten Gemeinden, auch das grösste Wachstum an Steuerkraft verzeichnet haben. Es besteht demnach ein direkter Zusammenhang zwischen der Steuerattraktivität, der Höhe des Ressourcenpotenzials pro Einwohner und dem Wachstum dieses Potenzials. Diese Kumulation der tiefen Steuerfüsse, sowohl auf Gemeinde- wie auch auf Bezirksebene, macht die oben aufgeführten Gemeinden steuerlich sehr attraktiv, aber führt auch zu einer rekordtiefen Steuerabschöpfung des Steuersubstrats. Diese Abschöpfung liegt in den entsprechenden Gemeinden wohl weit unter dem Mittelwert des Kantons von 11.8 % im Jahr 2015. Im Vergleich dazu beträgt der Durchschnitt der Schweizer Kantone 26.4 %. Im schweizerischen Schnitt betrug das Wachstum des Ressourcenpotenzials pro Einwohner in den Jahren 2008 bis 2015 14 %. Im gleichen Zeitraum betrug das Wachstum im Kanton Schwyz 53%. Allein dieses Wachstum hat für den Kanton Schwyz eine Steigerung der NFA-Zahllast von weit über 100 Mio. verursacht.

Weiter zeigt das Diagramm, dass die drei Gemeinden Wollerau, Feusisberg und Freienbach weit über dem schweizweiten Durchschnitt von 30'727 Franken liegen, aber auch die drei Gemeinden Küssnacht, Lachen und Altendorf liegen deutlich darüber. Die restlichen 24 Gemeinden liegen im schweizerischen Durchschnitt beziehungsweise teilweise stark darunter.

Die steuersubstratstarken Gemeinden konnten ihre Steuerattraktivität in den letzten Jahren massiv ausbauen, was wiederum zu einer Steigerung ihres Steuersubstrates geführt hat. Dies spülte den betroffenen Gemeinden wiederum zusätzliche Steuergelder in ihre Gemeindekassen ein. Da diese Gemeinden bisher nicht in die Finanzierung der wachsenden NFA-Zahllast eingebunden waren, hatten sie keine Negativfolgen ihres Ressourcenwachstums zu tragen. Da keine konkrete Gegenfinanzierung für die NFA-Kostenentwicklung gegenüberstand, leerte dieser Hebeleffekt auf dramatische Weise die Schwyzer Staatskasse. Während der Kanton Schwyz wegen fehlender Finanzen im Jahr 2015 die Steuern massiv erhöhen musste, planen einzelne finanzstarke Gemeinden bereits wieder eine Steuersenkung.

Die NFA-Kostensteigerung wurde bisher nie auf die Verursacher des Ressourcenwachstums überwälzt. Vielmehr müssen ab 2015 auch die Bürger aus den finanzschwächeren Regionen im Kanton Schwyz durch die Erhöhung der Kantonssteuer diese NFA-Kostensteigerung mitfinanzieren. Es drängt sich daher auf, dass im Sinne des Verursacherprinzips die Gemeinden und Bezirke mit hoher Steuerkraft in die finanzielle Pflicht zu nehmen sind. Allein das Instrument des innerkantonalen Finanzausgleichs zu verbessern, reicht dazu nicht aus. Dieser innerkantonale Finanzausgleich wurde nicht für diese Notwendigkeit der Gegenfinanzierung der NFA-Zahllast konzipiert. Vielmehr gilt es eine auf Schwyzer Verhältnisse zugeschnittene NFA-Finanzierungslösung zu finden, welche auf der Basis der Ressourcenstärke der Gemeinden diese Zahllast verursachergerecht verteilt.

In der aktuellen Zeit wäre die Schwyzer Wirtschaft auf einen verlässlichen, finanzstarken und stabilen Kanton angewiesen. Die Wirtschaft wünscht sich stabile und planbare Verhältnisse. Beides können wir der Wirtschaft und der Schwyzer Bevölkerung aktuell nicht mehr bieten. Um die Steigerung der NFA-Mehrbelastung von weit über 100 Mio. auszugleichen, reichen Sparübungen bei Weitem nicht aus.

Wir müssen die NFA-Finanzierung verursachergerechter ausgestalten, sodass dies nachhaltig und gegenüber den finanzschwachen Regionen im Kanton fair ist.

Arbeitsgruppe Finanz und Wirtschaft
Grünliberale Partei des Kantons Schwyz

Anlage: Diagramm „Ressourcenpotenzials pro Einwohner“ sowie die Grunddaten
Berechnung des Ressourcenpotential pro Einwohner (Bezirk Höfe und Restteil)

Datenquellen: Es wurden nur öffentlich zugängliche Daten und Informationen verwendet.

<http://www.efv.admin.ch>

http://www.efv.admin.ch/d/downloads/finanzpolitik_grundlagen/finanzausgleich/zahlen/2015/Bericht_FDK_2015_Anhoerung.pdf

http://www.efv.admin.ch/d/downloads/finanzstatistik/Kennzahlen/Roh_Steueraussch%C3%B6pfung_d.pdf

http://www.sz.ch/documents/rrb_82_2015_I_NFA_Zahllast.pdf

mit Anhang: http://www.sz.ch/documents/rrb_82a_2015_I_NFA_Zahllast.pdf

http://www.sz.ch/documents/Zahlenspiegel_14.pdf

http://www.sz.ch/documents/Steuerfusstabelle_2015_Version_Internet.pdf